

Faktenblatt

FAQ zum CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM)

02.11.2023

Vor dem Hintergrund des «EU Green Deal» soll in der EU ein Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) eingeführt werden. Dieser CO₂-Grenzausgleichsmechanismus wird künftig bestimmte, ausserhalb der EU produzierte Güter bei der Einfuhr in die EU mit einem Preisaufschlag belegen. Der Schweizer Emissionshandel (CH EHS) ist seit 2020 mit dem EU EHS verknüpft, weshalb die bisherigen Gratiszertifikate abgeschafft und das CH EHS verschärft werden sollen. Gleichzeitig ist die EHS-Verknüpfung Voraussetzung dafür, dass Waren mit nicht-präferenziellem Ursprung Schweiz (gemäss EU-Regeln) von EU-CBAM ausgenommen sind. Im Parlament wurden deshalb diverse Vorstösse eingereicht, welche die Einführung eines CO₂-Grenzausgleichsmechanismus der Schweiz gegenüber Drittstaaten (CH-CBAM) fordern. scienceindustries beurteilt CO₂-Grenzausgleichsmassnahmen, wie im Rahmen des EU Green Deal angedacht, äusserst kritisch in Bezug auf deren WTO-Komptabilität und Praktikabilität. Zudem besteht je nach Ausgestaltung solcher Massnahmen die Gefahr, dass damit auf internationaler Ebene ähnliche Zölle erhoben werden und damit den Protektionismus verstärken und handelspolitischen Gegenmassnahmen Vorschub leisten. Der Weg zu einer emissionsarmen Industrie muss mit anderen Mitteln (z.B. Zielvereinbarungen) erreicht werden.

- Mit dem Green Deal will die EU das ehrgeizige Ziel erreichen, die CO₂-Emissionen bis 2030 um 55 Prozent gegenüber 1990 zu reduzieren und bis 2050 ein klimaneutraler Kontinent zu werden. In der Schweiz unterstützen die Mitglieder von scienceindustries das vom Bund proklamierte Netto-Null Ziel 2050 für Treibhausgasemissionen als grundsätzliche Zielausrichtung und leisten bereits heute einen signifikanten Reduktionsbeitrag, ob durch Prozessoptimierungen oder Zielvereinbarungen.
- Als Teil der Bemühungen des EU Green Deals ist der Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) laut Kommission eine Klimaschutzmassnahme. Diese soll das Risiko einer Verlagerung von CO₂-Emissionen verhindern und die ehrgeizigeren Ambitionen der EU beim Klimaschutz unterstützen, die wegfallenden kostenlosen Emissionsrechte im Rahmen des EU-Emissionshandelssystems (EU EHS) ausgleichen und gleichzeitig die WTO-Kompatibilität gewährleisten soll.
- Bestimmte, ausserhalb der EU produzierte Güter (Bereiche Eisen und Stahl, Aluminium, Dünger, Zement, Elektrizität, Salpetersäure, Kaliumnitrat, Ammoniak, Wasserstoff und z.T. nachgelagerte Güter aus Aluminium, Eisen und Stahl) werden künftig bei der Einfuhr in die EU mit einem CO₂-Preisauflschlag belegt.
- Der Schweizer Emissionshandel (CH EHS) ist seit 2020 mit dem EU EHS verknüpft. Entsprechend werden auch in der Schweiz die klimapolitischen Rahmenbedingungen im EHS verschärft. Gleichzeitig ist die EHS-Verknüpfung Voraussetzung dafür, dass die oben genannten Waren mit nicht-präferenziellem Ursprung Schweiz (gemäss EU-Regeln) von EU-CBAM ausgenommen sind.
- Verschiedene, im Parlament eingereichte Vorstösse ([21.432](#), [22.451](#), [21.3602](#)), fordern die Einführung eines CO₂-Grenzausgleichsmechanismus der Schweiz gegenüber Drittstaaten (CH-CBAM), um die Äquivalenz mit den EU-Massnahmen aufrecht erhalten zu können.

scienceindustries ist es ein Anliegen, die diesbezüglichen Diskussionen mit Fakten und Zahlen zum internationalen Umfeld, zum Verhältnis der Schweiz zum EU-EHS/CBAM, zur Positionierung in der Klima- und Energiepolitik, zu den Treibhausgasemissionen der Schweiz sowie zu Auswirkungen von und Alternativen zu CBAM zu unterstützen.

1. CO₂ und CBAM im internationalen Umfeld

Wie hoch sind die weltweiten CO₂-Emissionen?

2021 wurden weltweit 54,6 Milliarden Tonnen CO₂ emittiert. Im Jahr 2021 war China mit einem Anteil von rund 31 Prozent der weltweit grösste CO₂-Emittent. Die USA trugen mit rund 13 Prozent ebenfalls wesentlich zum CO₂-Ausstoss bei. Der Anteil Deutschlands lag zuletzt bei knapp zwei Prozent. Die Schweiz emittierte 45,3 Mio. t. Damit wies die Schweiz einen Anteil von 0.083% auf.¹

Wie hoch sind die Abgaben für CO₂-Emissionen in anderen Ländern?

Die Weltbank hat im Jahre 2023 einen Bericht über "State and Trends of Carbon Pricing" erstellt.² Die Preise pro Tonne emittiertes CO₂ (US\$/tCO₂e) variieren sehr stark. Die Preisspanne erstreckt sich von < 1US\$/tCO₂e (Polen) bis 137 US\$/tCO₂e (Uruguay). Die Schweiz teilt sich mit 130 US\$/tCO₂e den 2. Rang mit Liechtenstein und Schweden.

Preise pro Tonne emittiertes CO₂ (US\$/tCO₂e) in den 10 grössten CO₂-Emittenten: China (9 US\$/tCO₂e; einige Provinzen haben andere Werte), USA (keine Angaben, einzelne Bundesstaaten erheben jedoch eine Steuer; Bsp: Massachusetts 1 US\$/tCO₂e, Kalifornien 31 US\$/tCO₂e), Indien (keine Angaben), Russland (keine Angaben), Japan (2 US\$/tCO₂e), Deutschland (33 US\$/tCO₂e), Iran (keine Angaben), Korea (19 US\$/tCO₂e), Saudi-Arabien (keine Angaben), Indonesien (keine Angaben).

Die Weltbank empfiehlt einen "2030 carbon price corridor" von 50 bis 100 US\$/tCO₂e. Dieser Wert basiert auf Empfehlungen der "High-Level Commission on Carbon Prices".

Welche CO₂-Bepreisungsmodelle gibt es weltweit?

Die Zahl der Länder, die CO₂-Abgabensysteme eingeführt haben, hat in den letzten Jahren zugenommen. Bis 2022 werden gemäss Weltbank 70 Initiativen in 46 nationalen Rechtsordnungen umgesetzt (Weltbank, 2022) sein. Die meisten Massnahmen wurden in Ländern mit hohem und mit mittlerem Einkommen eingeführt, während einige Volkswirtschaften mit niedrigem mittlerem Einkommen, wie Côte d'Ivoire und Pakistan, die Einführung eines entsprechenden Systems erwägen.

CO₂-Abgaben auf fossilen Brennstoffen sind dabei weitverbreitet als Emissionshandelssysteme (EHS), da deren Verwaltung einfacher und kostengünstiger ist als bei EHS.³ Einige Länder haben beide Systeme in Anwendung. Die Abgaben auf CO₂-Emissionen variieren zwischen 1 bis 130 US\$ pro Tonne CO₂.

Wie werden die EU-CBAM in der WTO beurteilt?

Die EU hält fest, dass sie ihren CBAM konform mit den Prinzipien und Regeln der Welthandelsorganisation (WTO) ausgestaltet. Dies wird von der internationalen Gemeinschaft hinterfragt: Der EU wird vorgehalten, dass sie auf die globale Herausforderung des Klimawandels mit einer einseitigen Massnahme reagiere, die protektionistisch und diskriminierend wirke.

Eine abschliessende WTO-rechtliche Beurteilung des CBAM hängt von dessen definitiver Ausgestaltung und tatsächlichen Umsetzung ab und kann verbindlich nur vom zuständigen Schiedsgremium vorgenommen werden. Hinterfragt wird auch die Vereinbarkeit des EU CBAM mit der UNO-Klimarechtskonvention⁴ und dem darin verankerten Prinzip der «gemeinsamen, aber differenzierten Verantwortlichkeiten und Kapazitäten» (Common But Differentiated Responsibilities).⁵

¹ Gemäss [Statista](#) gehörten 2021 folgende Länder zu den 10 grössten CO₂-Emittenten: China (30.9%), USA (13.5%), Indien (7.30%), Russland (4.73%), Japan (2.88%), Iran (2.02%), Deutschland (1.82%), Saudi-Arabien (1.81%), Indonesien (1.67%), Korea (1.66%). Diese waren für insgesamt 68.28% der globalen Emissionen verantwortlich. 9 der 10 Top-Ten CO₂-emittierenden Ländern sind in der G-20.

² [2022 International Bank for Reconstruction and Development / The World Bank](#)

³ [WTO Trade Report 2022](#)

⁴ Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (1992)

⁵ [Bericht des Bundesrates, 16.06.2023](#)

Die WTO selbst hat im Zusammenhang mit Grenzausgleichsmechanismen bereits mehrfach öffentlich vor potenziellen Handelsfriktionen gewarnt, so beispielsweise in ihrem «World Trade Report 2022».⁶

Eine grosse Gefahr sieht die Organisation in der Inkohärenz der rund 60 weltweit bestehenden Systeme zur CO₂-Bepreisung. Stark divergierende Preise und eine unterschiedliche sektorielle Abdeckung bewirkten, dass Entwicklungsländer und kleine Unternehmen an den Rand gedrängt würden.

Welche Staaten äussern sich kritisch gegenüber dem EU-CBAM?

Die grossen Handelspartner der EU, namentlich die USA, China, Indien, Japan und die Türkei äussern sich skeptisch bis ablehnend zum EU CBAM.

Gemäss einer Simulation von S&P Global werden über die Periode 2026-2040 Südafrika, Brasilien, die Türkei wegen ihren bedeutenden Exporten von Eisen- und Stahlprodukten in die EU durch die CBAM-Abgabe am stärksten belastet.⁷

Haben andere Länder CBAM bereits eingeführt?

Nein. Nur die EU führt CO₂-Grenzausgleichsmassnahmen ein.

In welchen Ländern wird die Einführung des CBAM geprüft/diskutiert?

Kanada⁸, UK (Konsultation abgeschlossen)⁹, Norwegen¹⁰ und Island.

2. EU-EHS/CBAM und die Schweiz

Welche Länder sind nicht dem EU-CBAM unterworfen?

Waren, die ihren Ursprung in Norwegen, Island, Liechtenstein oder in der Schweiz haben, werden wegen der Teilnahme dieser Staaten am EU-EHS bzw. wegen der Verknüpfung des EHS (Schweiz (CH-EHS)) mit dem EU-EHS von der CBAM-Abgabepflicht ausgenommen.¹¹

Weshalb ist die Schweiz aktuell von der EU-CBAM ausgenommen?

Wegen der Verknüpfung des EHS der Schweiz (CH-EHS) mit dem EU-EHS sind Warenexporte aus der Schweiz mit nicht-präferentiellem Ursprung "Schweiz" von der CBAM-Abgabepflicht ausgenommen. Trotzdem erwartet die Unternehmen der betroffenen Sektoren ein administrativer Mehraufwand (Beschaffung von Ursprungsnachweisen und Anmeldepflichten).

Welche Kriterien muss die Schweiz erfüllen, damit sie weiterhin vom EU-CBAM ausgenommen wird?

Die Schweiz muss die von der EU beschlossene Weiterentwicklung des EU-EHS im CH-EHS umzusetzen.¹² Dies beinhaltet insbesondere eine der EU gleichwertige, schrittweise Abschaffung der kostenlosen Emissionsrechte sowie einen erhöhten jährlichen Emissionsfaktor Absenkepfad der maximal verfügbaren Emissionsrechte für Schweizer EHS-Unternehmen.

⁶ [World Trade Report 2022](#)

⁷ [S&P Global Simulation](#)

⁸ [Canada's exploration](#)

⁹ [UK consultation](#)

¹⁰ [Norway's Position](#)

¹¹ [Bericht des Bundesrates, 16.06.2023](#)

¹² [Botschaft zur Revision des CO₂-Gesetzes für die Zeit nach 2024](#)

Ist die Einführung von CBAM in der Schweiz eine Voraussetzung für die Aufrechterhaltung des Linkings zum EU-Emissionshandelssystem (EU-EHS)?

Nein.

Welche Produktkategorien sind gemäss der EU dem CBAM unterworfen?

Aktuell sind in der EU Waren aus den Sektoren Eisen und Stahl, Aluminium, Zement, Dünger, Wasserstoff sowie Elektrizität den CO₂-Grenzausgleichsmassnahmen unterworfen. Die EU-Kommission prüft in der Übergangsphase bis Ende 2025 eine Erweiterung auf weitere Sektoren.

Welche Kriterien müssen die Produkte aus der Schweiz erfüllen, um nicht dem EU-CBAM unterworfen zu werden?

Waren aus der Schweiz müssen den nicht-präferentiellen Ursprung "Schweiz" haben. Dieser muss nach den nicht-präferentiellen Ursprungsregeln der EU bestimmt werden.

3. Klimapolitik – Beitrag der Industrie

Welche Positionen vertritt scienceindustries in Sachen Klimapolitik?

Die Mitglieder von scienceindustries anerkennen ausdrücklich die Realität des Klimawandels. Sie unterstützen das vom Bund proklamierte Netto-Null Ziel 2050 für Treibhausgasemissionen als grundsätzliche Zielausrichtung und sprechen sich für einen proaktiven und effektiven Klimaschutz aus. Unsere Mitglieder leisten bereits heute einen signifikanten Beitrag zur Reduktion der Treibhausgasemissionen – diese Reduktionen erfolgen durch Optimierung von Prozessen in den eigenen Anlagen sowie ihrer Lieferketten. Gleichzeitig bieten zahlreiche unserer Mitglieder konkrete Lösungen im Kampf gegen den Klimaschutz an, wie unser Positionspapier [«Proaktiver und effektiver Klimaschutz»](#) belegt.

Was planen die Industrien Chemie Pharma Life Sciences im Bereich des Klimaschutzes?

Unsere Industrien setzen auf dem Weg zur Klimaneutralität auf folgende vier Elemente, welche sich gegenseitig sinnvoll ergänzen:

1. **Technologie-Tool-Box:** Längerfristig wird eine Kombination mehrerer Technologien und Ansätze helfen, die CO₂-Emissionen aus industriellen Prozessen deutlich zu reduzieren. Dazu gehören unter anderem die Abscheidung, Verwendung oder Lagerung von CO₂ (Carbon Capture and Utilization/Storage), Prozessoptimierungen, die Substitution von Energieträgern, die Nutzung alternativer Rohstoffe sowie die Elektrifizierung chemischer Prozesse.
2. **Zielvereinbarungssystem:** Die Unternehmen gehen heute Verminderungsverpflichtungen ein als Gegenleistungen für die Befreiung von der CO₂-Abgabe. Um in den kommenden Dekaden weiterhin signifikante Reduktionen im Inland zu erzielen, muss allerdings der Grundsatz der Subsidiarität gewährleistet bleiben, sprich die Klimaschutzanstrengungen müssen den Firmen überlassen bleiben, mit dem Instrument der Zielvereinbarungen als zentralem Pfeiler.
3. **Kompensation von Treibhausgasen:** Die Kompensation über den Zukauf von Zertifikaten oder die Realisierung eigener Kompensationsprojekte ist ein weiterer sinnvoller Ansatz, der weiterverfolgt werden soll. Bsp.: Multinational tätige Unternehmen könnten einen zusätzlichen Anreiz zur globalen Reduktion von Treibhausgasen bekommen, wenn die Reduktionen an ihren Standorten im Ausland an die Zielvereinbarungen in der Schweiz angerechnet werden können. Dies erhöht auch die notwendige Rechtssicherheit, um in Kompensationsprojekte zu investieren.
4. **Emissionshandel:** Das Emissionshandelssystem ist das marktwirtschaftliche Instrument der Klimapolitik für die grössten Emittenten der Schweiz, welches zwingend mit dem Emissionshandel der EU verbunden sein muss. Es bietet langfristige Planungssicherheit und stellt gleichwertige klimapolitische Rahmenbedingungen wie für dessen europäische Konkurrenten sicher.

Wer nimmt in der Schweiz am Emissionshandelssystem teil?

Insgesamt nehmen 96 Unternehmen am Emissionshandelssystem teil. 15 davon sind Mitgliedunternehmen von scienceindustries.

Wie hoch sind die Abgaben für CO₂-Emissionen in der Schweiz?

Gemäss Weltbank liegen die Kosten für fossile Brennstoffe bei 130 US\$/tCO₂e. Gemäss Statista lagen 2022 durchschnittlich bei 81 Euro.¹³

4. GHG-Emissionen der Schweiz

Wie hoch ist der Anteil der CO₂-Emissionen der Industrie an den CO₂-Emissionen der Schweiz, respektive der einzelnen Industriezweige in der Schweiz?

Aktuell trägt der Sektor Industrie 23.6 Prozent zu den totalen Treibhausgasemissionen bei.¹⁴ Von 1990 bis 2021 reduzierten sich die Treibhausgasemissionen des Sektors Industrie (-21.3 Prozent), obwohl die relevanten Kenngrössen massgeblich angestiegen sind (Bruttowertschöpfung der Industrie: +78.4 Prozent, Energiebezugsfläche der Industrie: +28.2 Prozent). Dies verdeutlicht eine gewisse Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Emissionen.

Der Anteil der Treibhausgasemissionen der CBAM-Sektoren (Zement, Eisen und Stahl, Aluminium, Dünger Eisen und Stahl Non EHS und Metallprodukte) betrug 20.9% an den gesamten Emissionen des verarbeitenden Gewerbes bzw. der Industrie und 5.6 Prozent aller Treibhausgasemissionen.¹⁵

Die Mitgliedunternehmen von scienceindustries verantworten direkte Emissionen in der Höhe von ca. 1.6 Mio. Tonnen CO₂eq/Jahr, dies entspricht ca. 3.5 Prozent der Schweizer Treibhausgasemissionen.¹⁶

Was haben die Industrien Chemie Pharma Life Sciences im Bereich des Klimaschutzes bereits erreicht?

Die Entkopplung der CO₂-Emissionen vom wirtschaftlichen Wachstum findet bereits seit Jahren aufgrund der gesteigerten Ressourceneffizienz und dem Einsatz neuer Technologien statt. Die Bestrebungen unserer Industrien gehen gegenwärtig über die Steigerung der Effizienz hinaus, indem z.B. zahlreiche Unternehmen bereits Reduktions-Ziele für direkte Emissionen (Scope 1) und Emissionen aus bezogener Energie (Scope 2) festlegen. Einige Unternehmen gehen sogar weiter und definieren Reduktionsziele für ihre gesamte Lieferkette (Scope 3).

Was hat die Industrie im Bereich des Klimaschutzes bereits konkret erreicht?

Die Unternehmen haben ca. 80'000 t (9.4%) CO₂ und Energiekosten in der Höhe von ca. 40 Mio. CHF (es wird ein Preis von 10 Rp. pro kWh angenommen) eingespart. Die starke Zunahme der Energieeffizienz respektive Abnahme der CO₂-Intensität zwischen 2018 und 2019 ist dank der Inbetriebnahme des Holzheizkraftwerkes Sisslerfeld zustande gekommen.

Die erreichten Werte liegen aktuell erfreulicherweise über dem geplanten Zielpfad. Bei der Energieeffizienz wird dieser um 7.1% überschritten (Ist-Wert: 110.4%, Soll-Wert 103.3%) und bei der CO₂-Intensität um 6.8% (Ist-Wert: 88.9%, Soll-Wert 95.7%). Das zeigt auch die Wirkung der Umsetzung von Massnahmen, welche kurzfristig nicht wirtschaftlich, aber langfristig sinnvoll sind. Die Unternehmen investieren unabhängig von den politischen Rahmenbedingungen seit jeher in Effizienzmassnahmen, da die Energiekosten in den Industrien ein relevanter Produktionsfaktor sind.

¹³ Statista: Preisentwicklung von CO₂-Emissionsrechten im europäischen Emissionshandel (EU-ETS) von 2005 bis 2022

¹⁴ BAFU - Treibhausgasinventar

¹⁵ Ecoplan -Schlussbericht: Auswirkungen von CO₂-Grenzausgleichsmechanismen in der Schweiz

¹⁶ Die Abschätzung basiert auf Kennzahlen der EnAW und act und Prozessemissionen.

5. Auswirkungen von CBAM

Was sind die Risiken bei der Einführung von CO₂-Grenzausgleichsmassnahmen in der Schweiz?

Die Schweiz ist ein rohstoffarmes Land. Die Schweizer Unternehmen sind daher in globale Lieferketten eingebunden. Mit der Einführung von CO₂-Grenzausgleichsmassnahmen würden einerseits Inputmaterialien verteuert, andererseits müsste mit wirtschaftlichen Gegenmassnahmen wichtiger Handelspartner (WTO-Kompatibilität) gerechnet werden und die Wettbewerbsfähigkeit würde geschmälert. Vor dem Hintergrund der aktuellen geopolitischen Spannungen, derzeitiger Rohstoffknappheit, Versorgungsengpässe und steigender Energiepreise wäre die Einführung eines CH-CBAM also insgesamt kontraproduktiv für den hiesigen Produktionsstandort.

Welche volkswirtschaftliche Bedeutung haben die Unternehmen von CBAM-Sektoren (Mitarbeitende, Anteil am BIP etc.)?

Die vom EU CBAM anvisierten Branchen in der Schweiz fallen laut dem Bundesrat¹⁷ relativ zur Gesamtwirtschaft nicht stark ins Gewicht. Diese Betriebe tragen weniger als 1% zur Wertschöpfung der Schweiz bei, sind aber für fast 6% aller auf Schweizer Territorium ausgestossenen Treibhausgase verantwortlich (rund 3 Mio. t CO₂eq). Insgesamt dürften etwa 30'000 Personen in rund 1800 Betriebsstätten tätig sein, welche CBAM-Waren herstellen.

Gemäss ecoplan-Studie¹⁸:

	Beschäftigte	Arbeitsstätten
Total Beschäftigte und Arbeitsstätten mit CBAM-Produktion:	30'838	1'816
Anteil CBAM-Sektoren an Verarbeitendes Gewerbe / Industrie	4.5%	4.2%
Anteil CBAM-Sektoren an Gesamtwirtschaft	0.6%	0.3%

Die Industrien Chemie Pharma Life Sciences beschäftigen heute rund 77'500 Erwerbstätige (1,4%). Sie steuerten 2021 8.7% zur nationalen Wertschöpfung bei.¹⁹ Die reale Bruttowertschöpfung in der chemisch-pharmazeutischen Industrie hat in den letzten 25 Jahren um durchschnittlich 6,4 % pro Jahr zugenommen gegenüber der Gesamtwirtschaft mit 1,5 Prozent Wachstum pro Jahr.

Die Umsätze der Unternehmen fallen vorwiegend im Ausland an, nur rund 5 Prozent der Produktion werden im Inland abgesetzt. Im Jahr 2022 wurden rund 135 Milliarden Franken über den Aussenhandel erwirtschaftet, was mehr als 48% der gesamten Schweizer Exporterlöse entspricht.

Weshalb würde die Einführung von CO₂-Grenzausgleichsmassnahmen für die Exportwirtschaft ungleich lange Spiesse schaffen?

Die Einführung von CO₂-Grenzausgleichsmassnahmen verschlechtert die Wettbewerbsposition der wertschöpfungsstarken Schweizer Exportindustrie massiv, da importierte Inputmaterialien teurer werden.

Würden Rückerstattungen beim Export auch der exportorientierten Industrie ein Level-Playing-Field ermöglichen?

Mit Rückerstattungen könnten zwar die CO₂-Abgaben ausgeglichen werden, nicht aber die administrativen Aufwände, die den Unternehmen aus einer solchen Grenzabgabe erwachsen. Das Beispiel der VOC-Abgabe verdeutlicht, dass selbst bei einer relativ überschaubaren Regulierung mit einer limitierten Anzahl betroffener Produkte bereits Umsetzungskosten von gegen 9% der Einnahmen generiert werden.²⁰ Eine CO₂-Grenzausgleichsmassnahme, die sämtlichen Produkte der Industrien Chemie Pharma Life Sciences umfasst, hat wesentlich höhere Umsetzungskosten.

¹⁷ [Bericht des Bundesrates, 16.06.2023](#)

¹⁸ [Ecoplan Schlussbericht – 8.5.2023 \(Auswirkungen\)](#)

¹⁹ [Wachstumstreiber chemisch-pharmazeutische Industrie](#)

²⁰ [Evaluation der Lenkungsabgabe auf flüchtigen organischen Verbindungen \(VOC\)](#)

Weshalb wäre die Einführung von CO₂-Grenzausgleichsmassnahmen ein Bürokratiemonster?

Abklärungsaufwände für die Berechnung von Emissionen oder die Beschaffung und Einreichung diverser Dokumente (u.a. für den Ursprungsnachweis, die Beschaffung der CO₂-Nachweise oder den Aufbau eines Monitoring-Systems) bedeuten für Unternehmen komplexe bürokratische Verfahren. Aus heutiger Sicht erwarten wir daher bei der Einführung eines CH-CBAM ein ungünstiges Kosten/Nutzen-Verhältnis.

Wie sieht die Betroffenheit der Unternehmen der Chemie Pharma Life Science Industrien aus?

Die Industrien Chemie Pharma Life Sciences repräsentieren eine sehr komplexe Branche der Schweizer Wirtschaft mit einer umfangreichen Produktpalette. Diese widerspiegelt sich u.a. in der Zolltarifstruktur, die über 1200 Zolltarifnummern (8-stellig) in den Zolltarifkapiteln 28-39 enthält.

Gemäss dem Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit erstellten Unternehmen der Industrien Chemie Pharma Life Sciences insgesamt 938'138 Importzollanmeldungen für Waren aus Nicht-EU-Staaten. Diese enthielten 2'161'259 Zolltariflinien. Selbst wenn nur die in der EU in Diskussion stehenden Produkte des Zollkapitels 29 und die Kunststoffe (i.e. die Zolltarifnummern 3901 bis 3914) einer CBAM unterworfen würden, wären knapp 650 Zolltarifnummern betroffen.

Im Jahre 2022 importierten allein die Unternehmen der Industrien Chemie Pharma Life Sciences Produkte der 2 Zollkapitel 29 und 39 aus 95 nicht-EU-Staaten und erstellten 131'386 Importzollanmeldungen, welche insgesamt 153'807 Zolltariflinien (8-stellig) enthielten. Eine Ausweitung des CBAM auf die Produkte der Chemie Pharma Life Sciences würde die Wertschöpfungsketten politisch verteuern - dies hätte automatisch einen Effekt auf die Wettbewerbsfähigkeit nachgelagerter Produktionsketten und gegebenenfalls auch auf die Versorgungssicherheit.

Welche Produkte werden aus nicht-EU-Staaten in die Schweiz importiert?

Insgesamt wurden 193 Zolltariflinien aus den 12 Zolltarifkapiteln 28-39 aus 151 Drittstaaten importiert. Aufgrund der Zolltarifstruktur, welche u.a. Chemikaliengruppen unter einer Zolltarifnummer vereint, kann eine Zolltarifnummer Tausende Produkte enthalten.

Wieviele Importzollanmeldungen hatten 2022 die Industrien Chemie Pharma Life Sciences für ihre Waren in den Zollkapiteln 28-39 verzeichnet?

Gemäss dem Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit erstellten Unternehmen der Industrien Chemie Pharma Life Sciences insgesamt 938'138 Importzollanmeldungen für Waren aus Nicht-EU-Staaten. Diese enthielten 2'161'259 Zolltariflinien.

Was sind die Kosten des CBAM beim Import?

Eigenen Berechnungen zufolge bewegen wir uns bei einer Einführung von CO₂-Grenzausgleichsmassnahmen für Produkte der Chemie Pharma und Life Sciences Industrien bei Preisaufschlägen von mindestens 10% (Transaktionskosten, Umbaukosten, Monitoring, CO₂-Kosten). Je nach Produkt können diese bis 40% sein.

Bei der Einführung eines EU-ähnlichen CBAM, mit welchen Mehrkosten muss beim Import von Produkten gerechnet werden?

Die Mehrkosten hängen von den Produkten, den entsprechenden Produktionsprozessen, der der Art der Energieversorgung sowie den im exportierten Land bestehenden CO₂-Abgaben ab. Abklärungen in der EU gehen für Produkte der chemisch-pharmazeutischen Industrie von Mehrkosten von mindestens 10% aus. Je nach Produkt können diese bis zu 40% betragen.

Welche Schwierigkeiten ergeben sich für die Berechnung von CO₂-Emissionen?

Wir erachten die Beschaffung der Daten bei aussereuropäischen Lieferanten, deren Monitoring und Kontrolle als sehr herausfordernd. Die schiere Anzahl betroffener Produkte, deren unterschiedliche Ausgangsstoffe und unterschiedlichen Produktionsarten (d.h. chemische, z.T. mehrstufige Synthesen, biotechnologische Verfahren) sowie die für die Produktion benötigten Energiequellen (Strom aus diversen Quellen, fossile Energiequellen, andere) erhöhen die Komplexität massiv. Eine one-fits-all-Lösung erscheint uns nicht erreichbar.

6. Lösungsvorschläge/Alternativen zu CBAM

Was schlägt die Wirtschaft vor, um die Auswirkungen der Anpassungen im EHS zu mildern?

1. Bereinigung des Kreises der EHS-Teilnehmenden:

Die Zahl der Schweizer EHS-Firmen soll von rund 90 auf 28 reduziert werden, um die Anzahl der von der Verschärfung des EU-EHS Betroffenen zu minimieren. Den Firmen soll eine Rückkehr ins non-EHS ermöglicht werden (inkl. CO₂-Abgabe oder Emissionsminderungsverpflichtung mit dem Bund).

2. Aufbau eines «Innovation Fonds»:

Diesem Fonds sollen ab 2025 die Einnahmen des Bundes aus dem Verkauf von Emissionsrechten für Betreiber von Anlagen (gem. Art. 19 CO₂-Gesetz) zufließen (im Jahr 2022 rund 43.5 Mio. CHF, mit der Verschärfung des EHS sind deutliche Mehreinnahmen zu erwarten). Aus den Mitteln sollen die verbleibenden EHS-Firmen gezielte Beiträge für die Dekarbonisierung erhalten, was ihnen Planungssicherheit sowie gleichlange Spiesse gegenüber ihren Konkurrenten verschaffen soll.

Welche Alternativen zur Einführung von CBAM in der Schweiz hat scienceindustries vorgeschlagen?

Mögliche Alternativen zu Grenzausgleichsmassnahmen:

- Schaffung von Instrumenten zur Unterstützung der Transformation der Industrie
- Gute Rahmenbedingungen für die Entwicklung und Markteinführung neuer technologischer Lösungen
- Globales Vorgehen für den Klimaschutz, z.B. mittels der Einführung eines global einheitlichen Emissionshandels, eventuell im Rahmen der G-20
- Günstige Preise für Strom aus erneuerbaren Quellen
- Mehr private und öffentliche Mittel für Forschung, Entwicklung und Investitionen
- Förderung von CO₂-günstigen Technologien (keine Technologieverbote), Prozesse, Produkte und Geschäftsmodelle anstelle der Verteuerung von CO₂-reichen Produkte und Prozesse